

Freiheitskampf

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonabend, 28. Januar 1984

Nr. 21 (4649)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro erörterte auf einer förmlichen Sitzung eine Reihe von Fragen der Innen- und Außenpolitik.

Ziel der Sowjetunion im Rahmen der Entwicklung entsprechender Thesen der Schlussakte von Helsinki bereit zur Ausarbeitung zusätzlicher außenpolitischer Maßnahmen im militärischen Bereich, die ihrem Charakter nach bedeutender und ihrem Ausmaß nach umfangreicher sind. Die Konferenz der Teilnehmer, die Hoffnungen, die die Völker Europas und die breiten Kreise der Öffentlichkeit mit ihr verbinden, in dem Falle der Erfüllung, wenn alle Teilnehmer Verantwortungsgefühl und politischen Willen zu sachlichen Verhandlungen bekunden. Die Zeit zeigt, inwiefern die Länder des Westens tatsächlich eine ersprießliche Arbeit im ganzen gerichtet sind.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurde die Mitteilung des Genossen A. A. Gromyko über die Tätigkeit der sowjetischen Delegation auf der Konferenz für vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und für Abrüstung in Stockholm, Georgische SSR, am 26. Januar 1984 enthalten sind. Es wurde betont, daß in diesen Antworten die prinzipielle Linie der Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates in vollem Maße wiederspiegelt ist und ein Komplex großangelegter Maßnahmen vorgeschlagen wurde, die auf die Erreichung praktischer Vereinbarungen über die Eintrübung, Begrenzung und Reduzierung von Kernwaffen gemäß dem Prinzip der Gleichheit und gleicher Sicherheit und auf die Gesundung der internationalen Lage im ganzen gerichtet sind.

Unter Berücksichtigung der Arbeitsergebnisse im vorigen Jahr hat das Politbüro des ZK der KPdSU einen Kreis von Schwerpunktproblemen der Partei-, Staats- und Wirtschaftsaufbau, von ideologischen und außenpolitischen Fragen entworfen, die die Zentralorgane der Partei in diesem Jahr zu erörtern haben. Besondere Beachtung gilt dabei der Verwirklichung des Wirtschaftsmechanismus, der Regelung der Hebel und Stimuli der ökonomischen Entwicklung, der Realisierung von Komplexprogrammen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, den Fragen der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, der Erhöhung des Arbeitsniveaus der Parteimitglieder, der Erreichung verschiedener Stufen unseres politischen Systems, der Festigung der Rechtsordnung und Disziplin, Gegenstand der ständigen Sorge des Politbüros und des Sekretariats des ZK der KPdSU werden Fragen der Auswahl, Verteilung und Erziehung der Kader, der Erhöhung ihrer Verantwortung, der Verwirklichung des Stils und der Methoden ihrer Arbeit, der Organisation der Durchführung der Parteifunktionen, der Verstärkung der Kontrolle ihrer Realisierung sein.

Das Politbüro nahm die Mitteilung des Genossen K. U. Tschernenko und B. N. Ponomarew entgegen über die im letzten Jahr der Delegation der Kommunistischen Partei Israels unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, wenn die NATO-Länder dem Vorschlag der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags zustimmen, keine militärische Gewalt gegeneinander anzuwenden, so würde das den Grad des Vertrauens

Offener Brief an die Wahlkreiskommissionen für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR

Teure Genossen! Wir Mitglieder des Zentralkomitees der KPdSU erhielten von den Kollektiven der Betriebe, Organisationen, Institutionen, Kolchose und Sowchose, Lehranstalten und Truppteile sowie von den Teilnehmern der Wahlkreisberatungen Briefe und Telegramme, in denen sie über die Nominierung eines jeden von uns als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der UdSSR der elften Legislaturperiode in einer Reihe von Wahlkreisen berichten und uns um unser Einverständnis bitten, in diesen Wahlkreisen zu kandidieren. Wir sagen unseren tiefempfindlichen, herzlichen Dank den Arbeitskollektiven, Arbeitern, Kolchosebauern, Ingenieuren und Technikern, Angestellten, Wissenschaftlern und Kulturschaffenden, den Angehörigen der Armee und Flotte, den Kommunisten, Parteilosen und allen Wählern, die uns als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR nominieren. Diese hohe Ehre und das uns erwiesene große Vertrauen beziehen wir voll und ganz auf die Leninische Kommunistische Partei, die die Interessen des Volkes, die Sorge für die Erhaltung und Festigung des Friedens über alles stellt, das Vertrauen und die Einmütigkeit der Wähler betrachten wir als den Beweis der felsenfesten Geschlossenheit unserer Gesellschaft, der völligen Unterstützung der Innen- und Außenpolitik der Partei durch die Sowjetmenschen, ihrer Entschlossenheit, die wirtschaftliche und Verfassungsmacht der Heimat zu verteidigen, die Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU, des Novemberplenums (1982) und der nachfolgenden Plenums des ZK der KPdSU zu realisieren, die Aufgaben des Jahres 1984 und des ganzen Fünfjahresplans erfolgreich zu erfüllen.

Da jeder von uns gemäß dem Gesetz über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR nur in einem einzigen Wahlkreis kandidieren darf, empfahl uns das Zentralkomitee der KPdSU, unser Einverständnis zum Kandidieren in folgenden Wahlkreisen zu geben:

- G. A. Alijew — zum Unionsowjet, Lenin-Wahlkreis von Baku
- W. I. Worotnikow — zum Unionsowjet, Wahlkreis Rossoch, Gebiet Woronesch
- M. S. Gorbatschow — zum Unionsowjet, Wahlkreis Ipatowo, Region Stawropol
- W. W. Grischin — zum Unionsowjet, Wahlkreis Perowo, Moskau
- A. A. Gromyko — zum Unionsowjet, Moskauer Wahlkreis von Minsk
- D. A. Kunajew — zum Unionsowjet, Lenin-Wahlkreis von Alma-Ata
- G. W. Romanow — zum Nationalitätensowjet, Leningrader städtischer Wahlkreis RSFSR
- M. S. Solomenzew — zum Unionsowjet, Wahlkreis Schachininsk, Gebiet Rostow
- N. A. Tichonow — zum Nationalitätensowjet, Moskauer städtischer Wahlkreis, RSFSR
- D. F. Ustinow — zum Unionsowjet, Wahlkreis Kunzewo, Moskau
- K. U. Tschernenko — zum Unionsowjet, Kubyschew Wahlkreis, Moskau
- W. W. Schtscherbikow — zum Unionsowjet, Lenin-Wahlkreis, Kiew

- J. W. Andropow
- G. A. Alijew
- W. I. Worotnikow
- M. S. Gorbatschow
- V. W. Grischin
- A. A. Gromyko
- D. A. Kunajew
- G. W. Romanow

- M. S. Solomenzew
- N. A. Tichonow
- D. F. Ustinow
- K. U. Tschernenko
- W. W. Schtscherbikow
- P. N. Demitschew
- W. I. Dolgich
- W. W. Kusnezow

- B. N. Ponomarew
- W. M. Tscherbikow
- E. A. Schewardnadse
- W. M. Simjanin
- I. W. Kapitonow
- J. K. Ligatschow
- K. V. Ruskakow
- N. I. Ryschkow

27. Januar 1984

Die Heldentat der Verteidiger der Festung an der Neva

Festsitzung in Leningrad, gewidmet dem 40. Jahrestag der völligen Befreiung der Stadt von der feindlichen Blockade und der Überreichung des Ordens der Oktoberrevolution an das Gebiet Leningrad

Mit goldenen Lettern ist die unsterbliche Heldentat der Leningrader in die Chronik des Großen Vaterländischen Krieges eingetragen. Die 900tägige Verteidigung der Stadt Leningrad ist eine Epoche der Tapferkeit und Stannhaftigkeit, die die große Lebenskraft der sozialistischen Staatsordnung deutlich vor Augen geführt und der ganzen Welt gezeigt hat, wo die von der Kommunistischen Partei erzeugten Sowjetmenschen fähig sind.

Am 27. Januar fand in Leningrad eine Festsitzung des Leningrader Stadtkomitees der KPdSU, des Vollzirkels des Gebiets- und des Stadtsowjets der Volksdeputierten zusammen mit Vertretern der Werktätigen und Angehörigen der Leningrader Garnison statt, gewidmet dem 40. Jahrestag der völligen Befreiung der Stadt von der feindlichen Blockade und der Überreichung des Ordens der Oktoberrevolution an das Gebiet Leningrad.

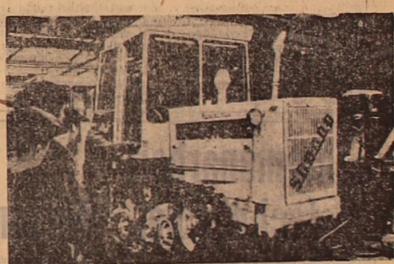
Im Präsidium befinden sich das Politbüro des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU G. W. Romanow, Mitglieder des Gebietspartei-Komitees, Sekretäre des Leningrader Stadtkomitees der KPdSU. Eben hier sind die zu den Festlichkeiten eingeladenen Delegationen der Heldentat, Verteidiger der Festung an der Neva, Feldherren, Partei-, Krieger- und Arbeitsveteranen, Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs, Wissenschaftler und Kulturschaffenden, Angehörige der Sowjetarmee und der Seeregiotille, Vertreter der Öffentlichkeit.

Über drei Jahre dauerte der Kampf um die Stadt Leningrad. Über drei Jahre blieb Leningrad eine kampfende Frontstadt. Der Tod lauerte jede Minute auf ihre Einwohner. Doch, von dem großen Land abgeschnitten, waren sie in ihrem Kampf nicht allein. Die Heimat stand Leningrad immer bei. Die Heimat erteilte die Befehle. Das Zentralkomitee der Partei, das Staatliche Verteidigungskomitee hatten alles zur Verfügung, alles, wozu das Land fähig war, um die belagerte Stadt mit Waffen und Munition, Nahrungsmitteln und Medikamenten zu versorgen. Sie setzten alles daran, damit die Stadt Leningrad dargehalten.

Die Heimat schützte hoch die Größt der Helden des Kampfes um Leningrad, die Größt aller Kriegsveteranen, aller, die vor dem Vaterland ihre heilige Pflicht erfüllten. Die Seele der Verteidigung der Stadt, die bindende Kraft der Abwehr des Feindes war die Leningrader Parteiorganisation. G. W. Romanow hob ihre gewaltige mobilisierende Rolle in allen Etappen des Kampfes gegen die faschistischen Horden hervor.

Der 500 000. Traktor aus Pawlodar

Das komplexe Produktionsentwicklungsprogramm „Effektivität“ hat es dem Kollektiv der Vereinigung „Pawlodarder Traktorenwerk „W. I. Lenin“ ermöglicht, täglich 10 Raupenschlepper mehr als im Vorjahr zu fertigen. Dank seiner Verwirklichung hat der 500 000. Traktor der Marke „Kasachstan“ das Hauptfließband vorfristig verlassen.



Fotos: KasTag, Viktor Krieger

Diesem Programm legten die Traktorenbauer die Verwirklichung der Produktionssteuerung zugrunde und erhöhten somit bedeutend die Produktivität der Versorgungsabteilungen. Früher hatten sie den Produktionsrhythmus gehemmt. In zurückgebliebene Arbeitsschritte wurden erfahrene Fachleute geschickt. Die Gießerei, Schmiede, Presser und Stahlwerker begannen hier in vereinten Brigaden die Endresultate anzufertigen.



Unsere Bilder: Der Jubiläumstraktor am Fließband; die Schlosser Alexander Goss und Johann Bahmann an der Hauptfließstraße der Montageabteilung.

„Von Bedeutung ist auch der soziale Effekt der Verwirklichung des Programms“, berichtet der Generaldirektor der Vereinigung J. Lusjann. „Im Laufe von drei Jahren ist bei uns die Kaderkultivierung und die Zahl der Disziplinverletzungen fast um die Hälfte zurückgegangen.“

Im laufenden Jahr beabsichtigen die Traktorenbauer, die Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu erhöhen und die Selbstkosten der Erzeugnisse bedeutend zu verringern.

„Unsere Bilder: Der Jubiläumstraktor am Fließband; die Schlosser Alexander Goss und Johann Bahmann an der Hauptfließstraße der Montageabteilung.“

Fotos: KasTag, Viktor Krieger

Schon mehrere Jahrzehnte lang hat die ruhmreiche Festung Kronstadt am Sektor der Neva-Stadt unablässig Wacht, für ihre revolutionären, Kampf- und Arbeitsverdienste um die Heimat und anlässlich des 40. Jahrestages der endgültigen Befreiung Leningrads von der feindlichen Blockade in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges wurde Kronstadt mit dem Orden des Roten Banners ausgezeichnet.

Der Redner gratulierte der Ordenträger-Festung Kronstadt zu der hohen Auszeichnung und wünschte den Werktätigen von Kronstadt neue Großleistungen zum Ruhm der Heimat.

Ferner ging er ausführlich auf die Aufgaben ein, die die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat den Leningrädern bei der Entwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur stellen.

KURZ

PETROWALOWSK. In der Mobilisierbarkeit wurde die Initiative der Bestkollektive des Gebiets unterstützt, eine überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität und eine zusätzliche Senkung der Gestehungskosten der Erzeugnisse zu erzielen. Die Möbelbauer haben sich verpflichtet, im letzten Jahr die Arbeitsproduktivität um 4 Prozent über den Plan hinaus zu steigern, die Gestehungskosten um 19 000 Rubel gegenüber dem planmäßigen zu senken und Erzeugnisse im Werte von 50 000 Rubel mehr herzustellen und zu realisieren, als für das erste Planjahr vorgesehen ist.

KUSTANAI. Den ersten Sieg im vierten Jahr des elften Planjahres haben die Viehzüchter des Sowchos „Djowski“ errungen. Sie haben an den Staat 3 600 Dezentonnen Fleisch geliefert gegenüber einem Quartalsplan von 3 500 Dezentonnen. Aus das Fleischkombinat sind 700 Mastochsen von je 510 Kilogramm zu schlachten worden, dabei 99 Prozent der Tiere — in höchstem Futterstand. Nikolai Batrak, Jessentai Aimagambetow, Juri Noskova sind hier die besten Meister.

KARAGANDA. Das Kollektiv der Schlagwerkabteilung des Hüttenkombinats hat seine vorjährigen sozialistischen Verpflichtungen erfüllt und überplanmäßig 5 000 Tonnen 640 Tonnen Meißel verschrotten. Dieser Aufgabe sind die Metallurgen gewachsen. Das sieht man an ihrer Arbeit in der ersten Januardekalade. Der Produktionsplan für die ersten zehn Tage ist zu 102,9 Prozent erfüllt worden.

AKTJUBINSK. Organisiert verläuft der Unterricht im Lehrgang für Traktoristen und Kombiführer der Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung Karabuk. 35 Werkkräfte des Betriebs haben beschlossen, in diesem Jahr den Mechanisatorberuf zu erlernen. Zehn Traktoristen lieben ihre Qualifikation.

Futtertransportierung gut organisiert

Der Sowchos „Pribobolski“ entwickelt den Gemüsebau und die Milchviehzucht. Da seine Viehherden groß sind, verspiert der Betrieb jährlich einen Mangel an Futtermitteln. Um diesen Mangel abzubauen, bildete man in Sowchos eine Gruppe für die Strohtrocknung aus Nachbarsowchos. Die Gruppe verfügt über vier K-700-Schlepper, von denen jeder mit vier Hängern versehen ist. Obwohl der Winter schwieriger mit sich bringt, werden die Mechanisatoren mit ihren Aufgaben gut fertig. Die Traktoristen Iwan Titow und Alexander Baitler sind den anderen voran.

Wladimir STARTSCHENKO, Gebiets Kustanai

Die Heldat der Verteidiger ihre Sternstunden der Festung an der Neva

(Schluß Anfang S. 1)

weltmenschlich in ihrer Überzeugung von der Realität ihrer strikten Realisationspolitik. Einmalig Zweck gilt es vor allem, das angesagte Tempo und die gesamte positive Einstellung zur Sache beizubehalten.

Die Partei auf Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus beruht alle Abschnitte der Tätigkeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane, der Gewerkschaften und des Kompartis alle Bereiche unseres öffentlichen Lebens. Eine besondere Rolle bei der praktischen Realisierung dieses Kurses kommt der Gewährleistung einer weitestgehenden Entwicklung und Steigerung der Produktionseffektivität zur größtmöglichen Festigung der Macht des Sowjetstaates, der Hebung des Volkswohls zu.

Der Lösung dieser Aufgaben muß auch eine bessere Nutzung des wissenschaftlich-technischen Potentials der Leningrader Wirtschaft umfassen werden. Die Partei hat den Leningrader wiederholt die Erfüllung komplizierter Aufgaben anvertraut, und sie wurden ihnen stets zu Ehren gerecht. Heute sind viele Arbeitskollektive an der Neva mit der Durchführung großangelegter ökonomischer Experimente beauftragt worden, die das Potential des Wirtschaftswachstums zu fördern haben, mit dem das Land ins zwölfte Planjahrfortschritt wird. Wir sind überzeugt, daß auch diese Arbeit überzeu- gend und beispielhaft sein werden.

G. W. Romanow konzentrierte im weiteren die Aufmerksamkeit auf die laufenden Angelegenheiten und die ungenutzten Reserven. Es gibt hier viele in der Industrie und in den Dienstleistungsbereichen, im Investitionsbau, im Verkehrswesen und im Dienstleistungsbereich.

Unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution gewinnt das Sparen an gesellschaftlicher Arbeit eine immer größere Bedeutung. Heute kommt es darauf an, hohe Resultate nicht nur durch Inbetriebnahme neuer Fonds, sondern auch durch bessere Nutzung der bestehenden Kapazitäten, Erhöhung des Schichtkoeffizienten der Ausrüstungen und die Vergrößerung des Ressourcennutzens der Volkswirtschaft investierten Rubel, jeder Tonne Metall, Brennstoff, Zement und Düngemittel zu erreichen.

Das Zentralkomitee der KPdSU hat gezeigt, daß die Leningrader und die anderen Ostländer-Gebiets- Leningrader durch die weitere Entwicklung der rühmlichen revolutionären, Kampf- und Arbeitsfronten

des Sowjetvolkes einen würdigen Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des XXI. Parteitags der Leningrader Partei leisten werden. Ferner ging G. W. Romanow auf einige Fragen der internationalen Lage ein. Er sagte, daß Genosse J. W. Andropow in den neu veröffentlichten Antworten auf Fragen der Zeitung „Prawda“ den Absichten der amerikanischen Administration von der Position der Stärke aus zu verhandeln, eine gebührende Abfuhr erteilt und erneut darauf verwiesen wird, daß der umfassende Komplex sowjetischer Vorschläge und Initiativen zur Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit seine Aktualität beibehalten wird. Die Partei lenkt auch weiterhin die Solidarität mit den Bruderparteien, mit allen Kämpfern gegen die Kriegsgefahr unermüdet zu verstärken und alles darzusetzen, um die Sicherheit der zukünftigen Generationen zu erhalten. Zugleich können und dürfen wir nicht vergessen, daß die Kriegsgefahr nicht beseitigt ist. Daher ist die weitere Festigung der Verteidigungsmacht unserer Heimat eine der ständigen Pflichten des Zentralkomitees der Partei, der Sowjetregierung und des ganzen Volkswolkes.

Die Feier des 40. Jahrestags der vollen Aufhebung der feindlichen Blockade Leningrads fällt zeitlich mit einem anderen denkwürdigen Ereignis zusammen, nämlich der Umbenennung Petrosgrads zu Leningrad – zusammen. Es sei daran erinnert, daß der große Lenin gerade hier, in Petrosgrad, am Ursprung der Geburt der Roten Armee gestanden hat. Er verweist darauf, daß die Gründung einer sozialistischen Armee, die durch die Ideen des Kampfes für die Befreiung der Welt von der Herrschaft des Sozialismus unbesiegtbar machen werde.

Gemäß dem Leninschen Verzeichnis halten das Zentralkomitee der Partei und das Politbüro der ZK der KPdSU unter Leitung des Genossen J. W. Andropow es für ihre vornehmste Pflicht, alles zu tun, um die Verteidigungsmacht der Partei und des Volkes zu unterhalten, das die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes, seine Zukunftsvorsicht und die hohe Mobilisierungsbereitschaft unseres sozialistischen Vaterlands sichern.

Hier, in der Wierze des Großen Oktober, sagte G. W. Romanow abschließend, bringen wir unsere feste Entschlossenheit zum Ausdruck, daß die Leningrader auch weiterhin revolutionäre Wachsamkeit über die wirtschaftliche und Verteidigungsmacht der Sowjetunion – des sozialistischen Vaterlands – und die sozialen Fortschritte auf der Erde durch ihre hingebungsvolle Arbeit leisten werden!

G. W. Romanow verlas den Erlass des Präsidiums des Obersten

Sowjets der UdSSR über die Auszeichnung des Gebiets Leningrad mit dem Orden der Oktoberrevolution und hießte die hohe Auszeichnung der Heimat unter Anblik dem Beifall an das Banner des Gebiets.

Am Rednerpult ist der Erste Sekretär des Leningrader Gebietskomitees der KPdSU, L. N. Saikow. Im Namen der Sitzungsteilnehmer und aller Werktätigen der Stadt und des Gebiets dankte er dem Zentralkomitee der Partei, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR herzlich für die hohe Einschätzung der Kampf- und Arbeitsleistungen der Leningrader.

Wir sind besonders bewegt und stolz auf den herzlichen Gruß und die wärmsten Gratulationen des Genossen J. W. Andropow, sagte Leiter der Rede. Mit Juri Wladimirovich, einem hervorragenden Leiter von Leninschen Typ, verbindet die Sowjetmenschlichkeit unlosbar und konsequent und zielstrebig Kurs unserer Partei und unseres Staates innerhalb unseres Landes und in der Weltarena, die Errungenschaften bei der Festigung der Macht der Heimat des Oktober und der Hebung des Volkswohls.

Der Redner sprach über die markantesten Seiten der heroischen Verteidigung Leningrads und unterstrich, daß die unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk die Festigkeit der Errungenschaften des Sozialismus, die steigende wirtschaftliche und militärische Macht des Sowjetlandes, der Heldennut der Soldaten und des Talents der Feldherren in den Kriegsjahren die Grundlage und das sichere Fundament der Massenheldentaten waren.

Das rühmliche Datum – den 40. Jahrestag der vollen Aufhebung der feindlichen Blockade von Leningrad – begehen die Kommunisten, alle Werktätigen der Stadt und des Gebiets in der Atmosphäre eines hohen politischen und Arbeitsaufschwungs, des aktiven Kampfes um die Realisierung der Beschlüsse des XXI. Parteitags des ZK der KPdSU (1983). L. N. Saikow versicherte, daß sie auch künftig alle Kräfte aufbieten werden, um die von der Partei vorgezeichneten Pläne erfolgreich zu erfüllen.

An die heldenhaften Tage der Verteidigung Leningrads erinnerten sich ihre Teilnehmer I. J. Prokolyev, Walzarbeiter in der Vereinigung „Kirov-Werk“, Held der Sozialistischen Arbeit, und der zweifache Held der Sowjetunion, Generalmajor der Luftlotte A. D. ehemaliger Frontflieger W. I. Rakow, W. P. Paschina, Brigadeführer der Gemüsehändler in Sowjetdiszokskol, Rayon Tosno, Held der Sozialistischen Arbeit, und Generalmajor J. M. Sergejew sprachen von der großen Achtung, die

das Volk in seinem Andenken auf immer denen bewahren wird, die vor vierzig Jahren beispiellose Tapferkeit und Heldennut offenbart und, ohne ihr Leben zu schonen, die Leninstadt behauptet haben.

Herzliche Grüße zum rühmlichen Jubiläum und zur Verleihung der hohen Auszeichnung der Heimat auf das Gebiet überbrachte den Leningrader die stellvertretende Vorsitzende des Moskauer Volkswohlskomitees A. J. Birjukow.

Die Sitzungsergebnisse unterstrichen, daß der Sieg bei Leningrad für immer eine der rühmlichsten Seiten des Großen Vaterländischen Krieges bleiben wird. Der Kampf um die Neva-Festung war eine wichtige Etappe auf dem Weg zur endgültigen Vernichtung der faschistischen Kriegsmaschinerie. Das ganze Land war stolz auf den Sieg bei Leningrad und der Verleihung des Ehrenstitels „Heldenstadt“ hat die Heimat die Großtat der Stadt Lenins gebührend eingeschätzt.

Das Sowjetvolk, das die Schrecken des Krieges aus eigener Erfahrung kennt, unterstreicht die Rückkehr unserer Heimat des Friedens und der Völkerfreundschaft rechtlich ergehen. Deshalb findet die friedensfördernde Politik der Partei einen großen Respekt bei jedem Bürger unserer Heimat eine einmütige und heiße Unterstützung. Einen dankbaren Wiederhall haben in den Herzen der Sowjetmenschlichkeit die von Genossen J. W. Andropow in seinen Antworten auf die Fragen der Zeitung „Prawda“ formulierten konkreten Vorschläge zur Zügelung des Weltfriedens gefunden.

Die Teilnehmer der Festung haben mit Begeisterung ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjet der UdSSR und Genossen J. W. Andropow angenommen.



Die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Annelie Knodel (im Bild) ist über 30 Jahre als Maschinenschleiferin im Kolchos „Swesda Kommu“ des Rayons Tschelkowo, Gebiet Kotschelow, tätig. Im vorigen Jahr war sie erste

im Rayon die 3000-Kilo-Marke im Milchergang überschritten.

Im laufenden Jahr beabsichtigt die Maschinenschleiferin Knodel, die ersten Erträge zu verzeichnen, und alles, damit Worte mit Taten übereinstimmen.

Foto: Wladislaw Cholyn

Tausende und aber Tausende Leningrader haben sich heute an den Massengräbern der Gedenkstätte Piskarjow gefunden, hier sind die sterblichen Überreste der Kämpfer und Stadteinwohner – befallt, die hier an den Tagen der heldenhaften Verteidigung Leningrads ums Leben gekommen sind.

Hier hat eine feierliche Zeremonie der Kranzniederlegung am Monument der Mutter Heimat stattgefunden. Daran haben sich G. W. Romanow, Partei- und Staatsfunktionäre der Stadt und des Gebiets Leningrad, Veteranen der Schlacht um die Stadt Lenins, Militärangehörige und die zu den Festlichkeiten entpönten Delegationen der Heldentätigkeit beteiligt.

Im Anklang an das historische von vierzig Jahren geschossene Sammel über Leningrad die Lichter des festlichen Feuerwerks auf.

Die Zeit fordert heute von dem Leiter einer beliebigen Stufe, nicht nur Organisator der Produktion, sondern auch Erzieher der Massen zu sein. Dies ist ein ganzheitliches, ideologische Überzeugtheit und hohe moralische Qualitäten, partiellere Prinzipien und aufmerksamer Umgang mit den Menschen vereinen. Diese und viele andere Qualitäten können nicht von selbst, sie bilden sich unter dem Einfluß eines ganzen Komplexes von Maßnahmen heraus, unter denen die marxistisch-leninistische und die ökonomische Schulung der Kader einen wichtigen Platz einnehmen.

In der Parteischulung spielen die Universitäten des Marxismus-Leninismus eine wichtige Rolle. Als höchste Form der Parteischulung fördern sie wesentlich das Niveau der methodischen Vorbereitung der leitenden und der ideologischen Kader. In unserem Gebiet studieren an den zwei Fakultäten und drei Abteilungen der Universität über 1000

Kommunisten und parteilose Aktivisten. Besondere Aufmerksamkeit wird hier dem Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der Parteidokumente geschenkt.

Die Hörer verlassen Referate, deren Thematik die aktuellen Probleme und Fragen der Gegenwart betrifft. Die Vorbereitung der Referate und deren Verteidigung sind wichtige Formen der selbständigen Arbeit der Hörer.

Im Laufe einer Reihe von Jahren wirken im Gebiet die Rayon- und Stadtschulen des Partei- und Wirtschaftsaktivs. Im neuen Lehrjahr lernen hier mehr als 600 Leiter und Spezialisten. Sie alle studieren den auf zwei Studienjahren berechneten Kurs „Aktuelle Probleme der Volkswirtschaft des entwickelten Sozialismus“. Als solches ideologischem und theoretischem Niveau verläuft der Unterricht in den Schulen des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Rayonpartei- komitees Balkaschino, Alexejewka,

Alle der Parteilerversammlung ging es reger. Besonders stürmisch diskutiert wurde die Frage der Organisations- und Entlohnung der Arbeit. Ein Redner wechselte den anderen. Ihre Meinungen gingen oft auseinander. Sie mußten sich zu einem einzigen Einverständnis kommen.

Das Wort ergriß die Weberin Lydia Kotschetowa, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Diese Frau kannte alle. Sie genießt Hochachtung im Kollektiv. Alle waren darauf gespannt, was sie sagen würde. Hunderte Menschen schauten ihr in die Augen. Anfangs wurde sie sogar ein bißchen verlegen angesichts der so großen Besucherzahl, nach ein paar Sekunden aber begann sie mit gleichmäßiger und ruhiger Stimme zu sprechen.

„Genossen, die Redner vor mir haben sehr gut von unseren Erfolgen gesprochen. Die gibt es tatsächlich. Das ist das Resultat der vorbildlichen Arbeit des Kollektivs, die Anfangs wurde sie sogar ein bißchen verlegen angesichts der so großen Besucherzahl, nach ein paar Sekunden aber begann sie mit gleichmäßiger und ruhiger Stimme zu sprechen.“

„Ich sehe, daß du verwirrt bist“, sagte sie einmal Lydia. „Deine Gefühle sind viel verständlicher. Viel wichtiger wäre aber, daß du dich nicht von ihnen leiten läßt, sondern sie beherrscht. Schreiest du das, was du nicht verstehen kannst, so gewöhnlich zurück, so gewöhnlich du dich an den Gedanken, daß du im Leben nichts kannst. Das heißt, du wirst dann in diesem Augenblick nicht nachdenken. Weg suchen. Das taugt schon ganz und gar nichts. Jeder ist verpflichtet, seinen Platz im Leben selber zu finden und dort zu sein, wo er unangenehm ist.“

„Genossen, die Redner vor mir haben sehr gut von unseren Erfolgen gesprochen. Die gibt es tatsächlich. Das ist das Resultat der vorbildlichen Arbeit des Kollektivs, die Anfangs wurde sie sogar ein bißchen verlegen angesichts der so großen Besucherzahl, nach ein paar Sekunden aber begann sie mit gleichmäßiger und ruhiger Stimme zu sprechen.“

Der Umgang mit der bekannten Weberin veranlaßte Kotschetowa, einige komplizierte Probleme nachzutragen. Sie sprach über die Verantwortung für Geräte und Werkzeugmaschinen sowie andere Ausrüstungen, so werden wir ein hohes Endresultat erzielen können. Eigentlich zielt der Brigadeführer das Kollektiv gerade darauf...“

Seit jener denkwürdigen Versammlung ist nicht sehr viel Zeit verstrichen. Vieles hat sich im Kollektiv verändert. Inmitten der Arbeit Beispiel alles, was mit der Reparatur und Wartung der Ausrüstungen verbunden ist, wurde der Brigade zur Pflege übergeben.

Bei der Arbeit an den Meistersternchen Jerlan Shugralin später fragte, ob es sich nach dem neuen oder nach dem alten System besser arbeiten lasse, antwortete er: „Es ist besser geworden. Lydia Wassiljewna. Insbesondere sind die Weberinnen zufrieden. Die Arbeitsproduktivität ist gestiegen.“

„Und wie sieht es bei euch?“

„Bei uns sind ebenfalls Veränderungen zum Besseren zu verzeichnen. Haben wir beispielsweise die Reparatur schlecht ausgeführt, so müssen wir den Ausschuss selber beschaffen. Ist der Erzeugnisqualität schlecht, so richten wir die Ausrüstungen selber ein, an anderer wird das für uns nicht tun.“

Die neue Methode der Bedienung der Ausrüstungen besteht im Kombinat schon über zwei Jahre. In mehr als 85 Kollektiven der Reparaturarbeiter ist der einheitliche Arbeitsplan eingeführt. Heute haben sich die Stillstände der Ausrüstungen verringert, die Arbeitsproduktivität ist gestiegen. Bis Ende des Planjahresfrühts sollen 80 Prozent der Werktätigen der Brigadeform der Arbeit übergeführt werden. Lydia Kotschetowa tritt als rastloser Agitator für das Neue auf. Ihr Enthusiasmus und ihre Überzeugung lassen sich nicht durch Gegenargumente überwinden. Die Kommunisten ohne weiteres die schwerste Last. So manches Mal mußte sie unangenehme Wege gehen.

Im Jahre 1979 wurde Kotschetowa 20 Jahre. Sie absolvierte die Betriebsberufsschule in Wschyn Wolochek. Danach wurde sie im Tuchkombinat in Kamyschin eingestellt.

Im Bereich des Kanals Irtysh-Balkaschino ist eine weitere Organisation in Ordnung. Die Agitatoren haben den Komplex Aufbau des Neulandswoschos „60 Jahre Oktober“ abgeschlossen. Der Karte des Gebiets Pawlodar in der Zwischenwahlperiode entstanden. Vor sechs Jahren hat man in der

stellt. Die ersten Schwierigkeiten, die erst einmal Lydia und die anderen Freiden Flossen in drei Jahre zusammen. Anfangs lief es schwer, den Fäden zu verfolgen, der immer wieder riß, und sie konnten nicht die Knoten schnell, allein durch die Fingerberührung, knüpfen. Da weinte sie gewöhnlich und befeuchtete, sie hätte Pech im Leben. Oft entstand die Frage, ob im Kollektiv bleiben oder es verlassen sollte. Es war ja noch nicht zu spät, einen anderen Beruf zu erlernen.

Die Zweifel schwanden jedoch, als sie sah, daß diese Frau eine der besten Weberinnen des Kombinat war. Schon der Titel eines Helden der Sozialistischen Arbeit sprach für sich.

„Ich sehe, daß du verwirrt bist“, sagte sie einmal Lydia. „Deine Gefühle sind viel verständlicher. Viel wichtiger wäre aber, daß du dich nicht von ihnen leiten läßt, sondern sie beherrscht. Schreiest du das, was du nicht verstehen kannst, so gewöhnlich zurück, so gewöhnlich du dich an den Gedanken, daß du im Leben nichts kannst. Das heißt, du wirst dann in diesem Augenblick nicht nachdenken. Weg suchen. Das taugt schon ganz und gar nichts. Jeder ist verpflichtet, seinen Platz im Leben selber zu finden und dort zu sein, wo er unangenehm ist.“

„Genossen, die Redner vor mir haben sehr gut von unseren Erfolgen gesprochen. Die gibt es tatsächlich. Das ist das Resultat der vorbildlichen Arbeit des Kollektivs, die Anfangs wurde sie sogar ein bißchen verlegen angesichts der so großen Besucherzahl, nach ein paar Sekunden aber begann sie mit gleichmäßiger und ruhiger Stimme zu sprechen.“

Der Umgang mit der bekannten Weberin veranlaßte Kotschetowa, einige komplizierte Probleme nachzutragen. Sie sprach über die Verantwortung für Geräte und Werkzeugmaschinen sowie andere Ausrüstungen, so werden wir ein hohes Endresultat erzielen können. Eigentlich zielt der Brigadeführer das Kollektiv gerade darauf...“

Seit jener denkwürdigen Versammlung ist nicht sehr viel Zeit verstrichen. Vieles hat sich im Kollektiv verändert. Inmitten der Arbeit Beispiel alles, was mit der Reparatur und Wartung der Ausrüstungen verbunden ist, wurde der Brigade zur Pflege übergeben.

Bei der Arbeit an den Meistersternchen Jerlan Shugralin später fragte, ob es sich nach dem neuen oder nach dem alten System besser arbeiten lasse, antwortete er: „Es ist besser geworden. Lydia Wassiljewna. Insbesondere sind die Weberinnen zufrieden. Die Arbeitsproduktivität ist gestiegen.“

„Und wie sieht es bei euch?“

„Bei uns sind ebenfalls Veränderungen zum Besseren zu verzeichnen. Haben wir beispielsweise die Reparatur schlecht ausgeführt, so müssen wir den Ausschuss selber beschaffen. Ist der Erzeugnisqualität schlecht, so richten wir die Ausrüstungen selber ein, an anderer wird das für uns nicht tun.“

Die neue Methode der Bedienung der Ausrüstungen besteht im Kombinat schon über zwei Jahre. In mehr als 85 Kollektiven der Reparaturarbeiter ist der einheitliche Arbeitsplan eingeführt. Heute haben sich die Stillstände der Ausrüstungen verringert, die Arbeitsproduktivität ist gestiegen. Bis Ende des Planjahresfrühts sollen 80 Prozent der Werktätigen der Brigadeform der Arbeit übergeführt werden. Lydia Kotschetowa tritt als rastloser Agitator für das Neue auf. Ihr Enthusiasmus und ihre Überzeugung lassen sich nicht durch Gegenargumente überwinden. Die Kommunisten ohne weiteres die schwerste Last. So manches Mal mußte sie unangenehme Wege gehen.

Im Jahre 1979 wurde Kotschetowa 20 Jahre. Sie absolvierte die Betriebsberufsschule in Wschyn Wolochek. Danach wurde sie im Tuchkombinat in Kamyschin eingestellt.

Im Bereich des Kanals Irtysh-Balkaschino ist eine weitere Organisation in Ordnung. Die Agitatoren haben den Komplex Aufbau des Neulandswoschos „60 Jahre Oktober“ abgeschlossen. Der Karte des Gebiets Pawlodar in der Zwischenwahlperiode entstanden. Vor sechs Jahren hat man in der

stellt. Die ersten Schwierigkeiten, die erst einmal Lydia und die anderen Freiden Flossen in drei Jahre zusammen. Anfangs lief es schwer, den Fäden zu verfolgen, der immer wieder riß, und sie konnten nicht die Knoten schnell, allein durch die Fingerberührung, knüpfen. Da weinte sie gewöhnlich und befeuchtete, sie hätte Pech im Leben. Oft entstand die Frage, ob im Kollektiv bleiben oder es verlassen sollte. Es war ja noch nicht zu spät, einen anderen Beruf zu erlernen.

Die Zweifel schwanden jedoch, als sie sah, daß diese Frau eine der besten Weberinnen des Kombinat war. Schon der Titel eines Helden der Sozialistischen Arbeit sprach für sich.

„Ich sehe, daß du verwirrt bist“, sagte sie einmal Lydia. „Deine Gefühle sind viel verständlicher. Viel wichtiger wäre aber, daß du dich nicht von ihnen leiten läßt, sondern sie beherrscht. Schreiest du das, was du nicht verstehen kannst, so gewöhnlich zurück, so gewöhnlich du dich an den Gedanken, daß du im Leben nichts kannst. Das heißt, du wirst dann in diesem Augenblick nicht nachdenken. Weg suchen. Das taugt schon ganz und gar nichts. Jeder ist verpflichtet, seinen Platz im Leben selber zu finden und dort zu sein, wo er unangenehm ist.“

„Genossen, die Redner vor mir haben sehr gut von unseren Erfolgen gesprochen. Die gibt es tatsächlich. Das ist das Resultat der vorbildlichen Arbeit des Kollektivs, die Anfangs wurde sie sogar ein bißchen verlegen angesichts der so großen Besucherzahl, nach ein paar Sekunden aber begann sie mit gleichmäßiger und ruhiger Stimme zu sprechen.“

Mit jedem Jahr stiegen die Meistersternchen und die Arbeitsleistungen Lydia Kotschetowas. Auf den Initiatoren des Wettbewerbs waren Tausende Augen sowohl im Kombinat als auch in der Republikhauptstadt gerichtet. Streng waren die Regeln, die über die Taten der Menschen und die Arbeiterehre anspruchsvoll und unachlässig urteilten. Und auf Kotschetowa war auch stets Verlaß. „Den neunten Fünfjahrplan erfüllte sie in drei Jahren und zwei Monaten, den zehnten – in zweieinhalb Jahren“, sagte die Abteilungsleiterin Valentina Surawjowa.

So kamen zu ihr der Erfolg und der Ruhm. Der Name der angesehenen Weberin Lydia Kotschetowa erschien im Goldenen Ehrenbuch der Kasachischen SSR. Sie wurde Preisträgerin des Leninschen Komsohl und Staatspreisträgerin der Kasachischen SSR. Ihre Arbeit wurde mit dem Leninorden und dem Orden des Roten Arbeitersbanners gewürdigt.

Der Erfolg und der Ruhm waren da. Die unermüdete schöpferische Suche dauerte aber fort. Sie brachte wiederum Initiative und Begeisterung, ging in die Arbeit ein, Beispiele nicht für Wortgeklingel, sondern durch Großtaten voran.

Anfang des elften Planjahresfrühts startete die Weberin Lydia Kotschetowa zum drittenmal die Initiative „Fünfjahrplan in zweieinhalb Jahren“. Sie wurde im Gebietspartei- komitee gebilligt und land weitgehende Verbreitung.

„Es ist nicht leicht, führend zu sein. Hart ist daher auch die Schule der Prüfungen. Die Kommunistin, die besitzt einen starken Charakter und einen unerschütterlichen Willen zum Sieg. Auch die anderen begeistert sie dafür. Alle in unserem Kollektiv unterstützen die Initiative der Initiative Lydia Kotschetowa hielt ihr Wort. Am 26. April meldete sie die Einlösung ihrer sozialistischen Verpflichtung über die Erfüllung von 1866 Personen im Kombinat. Die Weberin leistete über 51400 laufende Meter Stoffe. 13 Weber haben ebenfalls diese Leistung „erzielt“, sagt Mich. Kapkajew, amtierender Direktor des Kombinat.

Da kam der Tag, den Kotschetowa ihr ganzes Leben lang in Erinnerung haben wird. Am Morgen des 3. Augusts 1983 sah man an beiden Betriebsrändern der Weberin Nr. 1 Bildermeldungen. Darin wurde die mitglied der Kommunistin Lydia Kotschetowa durch Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und dem zweiten Leninorden und der goldenen Medaille „Hammer und Sichel“ ausgezeichnet. Was auch Sie als ihre Schlicht antrat, trauerte sie kaum ihre Augen – so viele Blumen, Freude und herzliche Glückwünsche gab es. Das war ein Fest, das die ganze Kollektiv des Kombinat.

Wiederum kam der Arbeitsalltag. Sie bedient 38 Webstühle gegenüber der Norm von 15. „Das bedeutet, daß die Erträge der Kotschetowas 600 000 laufende Meter Stoffe auf ihr Überplankonto buchen wird.“

Die Zeit vergeht wie im Fluge. Lydia Kotschetowa schenkt erst vor kurzem bei der Heldentätigkeit der Sozialistischen Arbeit Wera Smirnowa in der Lehre gewesen zu sein. Lydia Wassiljewna ist inzwischen schon selber Meisterin geworden und lernt selbst die Meisterin an. In den letzten drei Jahren hat sie fünf Weberinnen ausgebildet, und 73 Arbeiterinnen haben ihre fortschrittlichen Meistersternchen bekommen. Insgesamt haben über 200 Personen in der Schule für fortschrittliche Erfahrungen beschult.

Die achtundzwanzigjährige Lydia Kotschetowa ist gekommen. Sie sieht nach wie vor zuversichtlich der Zukunft entgegen. Um dementwillen lebt und arbeitet sie auch.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“
Alma-Ata

Zusammenarbeit bei technischer Wartung

Ordnung ist die Seele einer beliebigen Arbeit. Als Soldat, der sich erinnert, man sich auf der Dshambler Rayonstation für technische Wartung der „Kirov“-Schlepper, Gebiet Alma-Ata. Die Geräte sind in einem besonderen Platz verortet, die Arbeiter in einer Reihe, das mäßige Klopfen der Hämmer wird manchmal vom Lärm des sich bewegenden Einträge lauter überhört. Auf einem besonderen Platz werden die Reparaturen ausgeführt, wichtige Baugruppen und Aggregate, elektrische Ausrüstungen und andere Geräte gepulvt und abgereinigt. Das Reparaturfließband gelangen die „Kirov“ nach einem warmen Brausebad und einer sorgfältigen Diagnostizierung, die von den Ingenieuren N. Nowikow und R. Dautov besorgt wird. Zusammen mit dem Mechanisator stellen sie eine diagnostische Kontrollkarte auf, nach der dann der Auftrag für die Reparatur ausgearbeitet wird. Die technische Wartung erfolgt wird.

„Auch auf die übliche Betreuung direkt auf dem Feld verzichten wir nicht“, erzählt T. Gashanov, Chef der Station für technische Wartung der Traktoren. „Wir bestehen nicht auf dem Abschluß von Verträgen, denn das ist für die Landwirtschafsbetriebe nicht immer vorteilhaft. Wir streben gegenseitig vorteilhafte Beziehungen an. Früher überholten die Werke in Tschu und Abbasar alle Aggregate für die Traktoren. Heute ist die Grundlage. Ein Schallgetriebe kann, einschließlich Transportkosten, auf 619 Rubel zu stehen. Wir meistern die Technologie der Werkzeuge, die Stellung des Schallgetriebes, das jetzt bei gleicher Qualität nur 232 Rubel kostet. Der Ingenieurdienst schlug mehrere Neuerungen vor, die die Leistungsfähigkeit der Aggregate um nahezu die Hälfte senken sollen. Wir vervollkommen auch die technische Wartung der Traktoren direkt in den Landwirtschafsbetrieben. Auf jedem K 700 ist ein „Servicebüro“ mit 700 Arbeitsstunden eingeführt worden.“

Leider sind noch nicht überall gute Beziehungen mit den Mechanisatoren hergestellt worden...“

„Warum?“

„Manchmal dauert die laufende Reparatur eines Traktors zwanzig Tage lang. Und die Arbeiter arbeiten neben den spezialisierten Gruppen auch der jeweilige Mechanisator. Einerseits ist das gut: Er lernt die Maschine besser kennen und dringt in alle Einzelheiten der Wartung ein. Andererseits hemmt die Anwesenheit des Mechanisators den Reparaturverlauf: Er be-

Selbst lernen und andere lehren

Die Zeit fordert heute von dem Leiter einer beliebigen Stufe, nicht nur Organisator der Produktion, sondern auch Erzieher der Massen zu sein. Dies ist ein ganzheitliches, ideologische Überzeugtheit und hohe moralische Qualitäten, partiellere Prinzipien und aufmerksamer Umgang mit den Menschen vereinen. Diese und viele andere Qualitäten können nicht von selbst, sie bilden sich unter dem Einfluß eines ganzen Komplexes von Maßnahmen heraus, unter denen die marxistisch-leninistische und die ökonomische Schulung der Kader einen wichtigen Platz einnehmen.

In der Parteischulung spielen die Universitäten des Marxismus-Leninismus eine wichtige Rolle. Als höchste Form der Parteischulung fördern sie wesentlich das Niveau der methodischen Vorbereitung der leitenden und der ideologischen Kader. In unserem Gebiet studieren an den zwei Fakultäten und drei Abteilungen der Universität über 1000

Kommunisten und parteilose Aktivisten. Besondere Aufmerksamkeit wird hier dem Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der Parteidokumente geschenkt.

Die Hörer verlassen Referate, deren Thematik die aktuellen Probleme und Fragen der Gegenwart betrifft. Die Vorbereitung der Referate und deren Verteidigung sind wichtige Formen der selbständigen Arbeit der Hörer.

Im Laufe einer Reihe von Jahren wirken im Gebiet die Rayon- und Stadtschulen des Partei- und Wirtschaftsaktivs. Im neuen Lehrjahr lernen hier mehr als 600 Leiter und Spezialisten. Sie alle studieren den auf zwei Studienjahren berechneten Kurs „Aktuelle Probleme der Volkswirtschaft des entwickelten Sozialismus“. Als solches ideologischem und theoretischem Niveau verläuft der Unterricht in den Schulen des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Rayonpartei- komitees Balkaschino, Alexejewka,

Neuer Betrieb

Im Bereich des Kanals Irtysh-Balkaschino ist eine weitere Organisation in Ordnung. Die Agitatoren haben den Komplex Aufbau des Neulandswoschos „60 Jahre Oktober“ abgeschlossen. Der Karte des Gebiets Pawlodar in der Zwischenwahlperiode entstanden. Vor sechs Jahren hat man in der

Kalkman-Steppe den ersten Pflöck in den Boden eingeschlagen, und heute kann sich dieser Landwirtschaftsbetrieb mit dem führenden Sowchos „Erdbeeren“ im Produktionsausstoß messen. Er verfügt über die größten Bewässerungssysteme des Gebiets – etwa 5300 Hektar. In diesem Jahr hat der Sowchos eine sehr gute Ernte durchgefrucht.

Die Parteikomitees und die Parteigrundorganisationen leisten einen in den letzten Jahren eine bedeutende Arbeit in der Heranziehung der leitenden Kader und Spezialisten zur Teilnahme an der ideologischen und politischen Erziehung der Arbeiter. Die meisten von ihnen vereinen sachkundig die ehrenamtliche ideologische Tätigkeit mit ihrer Hauptberuflichen Arbeit. Die meisten von ihnen sind Johann Buchmüller – Propagandist der Schule für wissenschaftlichen Kommunismus, Direktor der Mittelschule „Krasnowodskaja“ in der Gemeinde von Krasnowodskaja, Leonid Deobald – Propagandist der Kommunistischen Schule für wissenschaftlichen Kommunismus, Direktor der Mittelschule „Krasnowodskaja“ in der Gemeinde von Krasnowodskaja, Rayon Balkaschino und viele andere. Die Erfahrungen zeigen, daß die Propagandistenaktivität die leitenden Kader anregt, tiefer die Theorie des Marxismus-Leninismus zu studieren, ständig das eigene Niveau zu erhöhen. Sie bilden ihnen, sich besser in den Vorgängen und Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens zu orientieren.

Iwan PARCHOMENKO, Stellvertreter der Leiter des Hauses für politische Aufklärung des Zentralkomitees der KP Kasachstans

Briefe an die Freundschaft

Nach wie vor aktiv

Bereits seit der Gründung der Grube „Dolinskaja“ im Jahre 1961 arbeitet hier Joseph Kleister. Das Kollektiv der Grube kennt ihn als erfahrenen Spezialisten und begabten Organisator. Schon mehrere Jahre leitet er eine Brigade. Das Kollektiv ist stets aktiv bei der Arbeit und erzielte gewichtige Resultate. Er zügel bereits mehrere Male als Sieger aus dem sozialistischen Wettbewerb hervor.

„Unsere Erfolge“, sagt Joseph Kleister, „gehen vor allem auf die exakte Arbeitsorganisation, hohe Berufsmoral, die der Brigademitglieder und nicht zuletzt auf ihre gute Disziplin zurück.“

Die Bergleute der Grube „Dolinskaja“ haben als erste im Karagandaer Becken den 8er Plan erfüllt und 1.345.000 Tonnen Kohle gewonnen. Zu diesem Erfolg hat auch das Kollektiv um Joseph Kleister gewichtig beigetragen, das seine Planaufträge stets nicht nur erfüllt, sondern auch weit überbietet.

Dieser hohe, breitschultrige Mann ist auch in anderen Brigadekollektiven beliebt. Es ist ein Glück, mit solch einem Kollegen zu arbeiten, mehren die Arbeitskollegen Joseph Kleisters.

Für seine unermüdete Arbeit wurde Joseph mit dem Abzeichen „Bergmannschre“ aller drei Stufen und mit verschiedenen Medaillen ausgezeichnet. Er ist Arbeitsetzer und ein angesehener Lehrmeister der Jugend. Unlängst hat er das Rentenalter erreicht, will jedoch nach wie vor in der Grube seinen Mann stehen.

Eduard HUBER
Gebiet Karaganda

Wir wollen es nie wieder

Die Mitarbeiter des Dshambul Gebietschleiers kennen ihren letzten Willen zur Erhaltung des Friedens. Als ich per Rundfunk und aus den Zeitungen über die neuen friedlichen Initiativen der UdSSR und über unsere konkreten und konstruktiven Maßnahmen auf dem Gebiet der Verständigung erfuhr, dachte ich mir: „Ja, jetzt wird endlich Reagan genügend Verstand aufbringen, um auf die Stimme der Vernunft zu hören.“ Doch er und seine Handlanger wollen den Willen der friedliebenden Völker nicht respektieren. Der ganze Welt ist es jetzt klar, daß die Gen-

«Tourist» lädt ins Blaueberge ein

Mehr als 20.000 Touristen aus verschiedenen Gebieten der Republik und des Landes werden jährlich im Blaueberge. Der Kokschtawer Gebietsrat „Für Tourismus und Kurortwesen“ ist jetzt imstande, doppelt soviel Gäste aufzunehmen. In Kokschtaw hat das neue mehrgeschossige Hotel „Tourist“, das gegenwärtig das Bauesemblee des Stadtzenters ziert, seine Türen gastfreundlich geöffnet.

Das Blaueberge zieht von jeher die Touristen durch seine malerische Natur und die einmaligen Schlatten mit revolutionsgeschichtlichen Vorgängen an. Hier liegt die Bergkette, die Perle Kasachstans. In Kokschtaw begann V. W. Kubyschew, ein treuer Kampfgefährte W. I. Lenins, seine revolutionäre Tätigkeit. Im Haus, wo die Familie des leidenschaftlichen Bolschewiken wohnte, befindet sich jetzt die Kubyschew-Gedenkstätte der Republik. In der medizinischen Fachsache wurde das einzigartige Museum „Barmherzigkeit und Kurortwesen“ eröffnet. Die Routen für Wandertouristen sind die Routen in bewundernder Weise von den heldenhaften Schicksalen der sowjetischen Frauen — der Krankenschwestern — berührt, die mit der höchsten Auszeichnung des Internationalen Roten Kreuzes — der Medaille „Florence Nightingale“ gewürdigt wurden. Die Gäste können auch den Lattenort des Raumschiffes „Wostok 5“ (Juni 1963) besichtigen, dessen Kommandant der Fliegerkosmonaut F. E. Byelow ist. Ausgesprochen für Wandertouristen sind die Routen „Blaueberge“ — ein Land der Neuländertat und eine Reihe anderer.

Lydia ALEXEJEWA,
Kriegssteilnehmerin,
Zelinozgrad

Verse am Wochenende

Nun geht der Januar

Nun geht der Januar bereits zu Ende, der wenig Schnee dem Baltikum gebracht. Vielleicht bringt uns der Februar die Wende, beschenkt uns reich mit reiner Wintertracht. Denn anderwärts hat ja schon längst entfällt ihr schöner Festgewand die Flocken, die Winterlandschaft herrlich ausgestaltet mit lindenweitem, daunenweichem Schnee.

Dort roden Kinder janzuehend von den Hängen in traulichen Jochen, froher Schlittschuhfahrt, und Trauschnagen unter Schellenklängen durch Wald und Flur auf albekannte Art.

Auf schmalen Brettern und auf scharfen Kufen der Winterroßpferde sich verjüngt, gar mancher Anfänger die ersten Stufen der Meisterschaft noch mit der Nase plätscht.

Die Dächer tragen warme Winterwintern, im Stadtpark stehn die Bäume weißbelaubt, der Frost hat eisverriegelt alle Pflützen, der Flüßchen ihren freien Lauf gerlaubt.

Doch scheint der Januar sich zu beenden nun auch bei uns auf seine Winterpflicht. Noch ehe seine Tage ganz verriemen, will er nun auch mit Schneefällen beginnen, weil Wintertracht auch ihm steht zu Gesicht!

Rudi RIFF

Kulturleben der Republik

Geflügelzüchter eilen zu den Proben

Die örtlichen Bauernhalter des Einwohnern der Siedlung Bogatjar im Gebiet Karaganda einen neuen Klub übergeben. Den Geflügelzüchtern der Produktionsgenossenschaft „Makajew“ stehen zur Verfügung ein Produktionsraum mit 200 Plätzen, eine Bibliothek und andere Räumlichkeiten zur Verfügung.

Premiere der Agitationsbrigade

Ihr erstes Programm zeigte im Kulturpalast der Hüttenwerker von Taldy-Kurgan die neugegründete Agitationsbrigade „Der Zeit voraus“. Es war dem Altagehen, den Erfolgen und auch Mißerfolgen des Kollektivs des Bleiwerkes gewidmet und fand regen Anklang bei den Zuschauern.

Ein interessanter Disput

An diesem Abend war der Klub des Sowchos „Embinski“ im Gebiet Guryev, bis auf den letzten Platz besetzt. Hier fand ein Disput zum Thema „Unsere Familie“ statt, über den Klubmitgliedern und Bibliothekaren vorbereitet war. Anschließend gab die örtlichen Laien-Kunstgruppen ein großes buntes Konzert.

Exkursion durch das Neuland

Im Zuge der Vorbereitung zum 30. Jahrestag des Beginns der Neuländerschließung schlägt das Kusnatar Exkursionsbüro seinen Kunden mehrere neue Marschrouten und Ausflüge vor. Die Touristen können sich mit der Geschichte der ersten Neulandswohne, mit dem Leben der Ersterforschler und dem Gebietszentrum bekanntmachen. Besonders interessant sind die thematischen Exkursionen „Getreide — unser großer Reichtum“, „Das Neuland in der Kunst“ und andere.

Kulturdenkmäler schützen

In Uralsk fand das turnusmäßige Plenum der Stadtabteilung der Gesellschaft für Schutz der Kultur- und Geschichtsmäler Kasachstans statt. Auf der Tagesordnung standen Probleme der Erhaltung der Denkmäler im Gebiet und ihre Auswertung in der patriotischen und internationalen Erziehung der heranwachsenden Generation. Das Hauptanliegen hielt der Vorsitzende der Stadtabteilung der Gesellschaft F. A. Bajkanski.

Presseidiot „der Freundschaft“

Mein volles Vertrauen

Der amerikanische Imperialismus und seine Verbündeten mühen sich den Willen der friedliebenden Menschen und richten ihre Waffen gegen die Länder der sozialistischen Gemeinschaft. Die Stationierung der neuesten Kernwaffenraketen in Warschau ist eine gefährliche Forderung auf der ganzen Erde und ist zugleich eine große Herausforderung.

Etwa 40 Jahre leben wir in unserem Land in Frieden, aber noch nie war es so bedroht wie heute. Daher äußere ich mein volles Vertrauen zur Politik unserer Partei- und Staatsführung. Es gilt jetzt, alles in unseren Kräften stehende zu tun, um den Frieden für uns, unsere Kinder und Enkel zu bewahren.

Als Teilnehmerin des Großen Vaterländischen Krieges leiste ich meinen Beitrag zur Sicherung des Friedens, indem ich für den Friedensfond 20 Rubel spendete.

Lydia ALEXEJEWA,
Kriegsteilnehmerin,
Zelinozgrad

Neue Spielzeit begonnen

Das Gebietsdramatheater von Taldy-Kurgan hat seine neue Spielzeit begonnen. Die kasachische Truppe inszenierte unter der Regie des Chefredigenten Oskan Kuldanow und des Verdienten Kunstschaffenden der Kasachischen SSR, Bühnenbildners F. Ibrahimow, das Bühnenstück von K. Mukaschew „Dala Dostajny“.

Ihre Premiere — das Bühnenstück „Der Mann aus der Legende“ von W. Lewaschow — widmete die russische Truppe des Theaters dem 65. Jubiläum des Leninschen Kom-

sonen. Das Werk handelt von den jungen Erbauern der BAM. Darsteller der Hauptrollen in der Aufführung sind die jungen Schauspieler des Theaters (Regisseur — A. Roban, Bühnenbildner — A. Manukowski).

Unsere Bilder: (oben) A. Abdullamanow, Verdienter Künstler der Kasachischen SSR als Kadrgeschichtler (rechts); M. Albasymow als Shebaza; (unten links) N. M. Makasow als Thatsch, L. Sawenokow als Gordenja, J. Sawtschenko als Zulfan.

Fotos: Woldegar Raabe

Von zwölf Sinfonieorchestern eingeladen

Zwölf sowjetische und ausländische Sinfonieorchester haben den 14jährigen Pianisten Alexej Sultanow aus Taschkent eingeladen, in ihren Konzerten als Solist aufzutreten. Das phänomenale musikalische Gedächtnis des jungen Musikers behält nahezu alle Pianoverke von Tschaikowski, Chopin, Skrijabin und Mozarts.

Mit vier spielte er bereits eine Profifree-Sonate, die er im Fernsehen gehört hatte, und mit acht unternahm er bereits das erste Staatspiel seines Lebens: Mit dem Staatlichen Sinfonieorchester Us-

bekistans trat er in Moskau und Leningrad auf. W. S. Tschernomirski, Neben dem Musizieren findet Alexej Sultanow auch Zeit für Andromorische schöne Literatur und Sport. Sonntags gibt es Familienkonzerte, bei denen sein Vater, Geliebter seiner Mutter Geige spielt und sein jüngerer Bruder Sergej singt.

Alexej träumt jetzt von der Teilnahme am nächsten Chopin-Wettbewerb der 1985 in Warschau stattfindet. Und noch einen Traum hat der junge Klaviervirtuose: am Moskauer Konservatorium zu studieren. (TASS)

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Zwei Silberföche

stürzte Frieda warf nicht wie sonst Hemd und Zahnbürste, Soeken, Badedose und Zahnpaste durcheinander in den Koffer, sondern packte alles sehr sorgfältig ein. Legte sogar ein Glas mit Himbeerkonfitüre und eine Packung Zigaretten oben auf. Ich stand mit wie von Donner gerührt. Meine Frau strich wie ein Silberfuch mit die Maus um mich herum und summte eine Romanze vor sich hin.

Als sie das Schloß am Koffer einschnappte ließ sich mich aufrichtig strahlen sie mich mit ihren ungründlichen grauen Augen an und fragte, wieviel Geld ich bei mir habe. Ich stotterte ihr eine Summe her, auf die ich mich bis heute nicht besinnen kann. Frieda schlug mit gespieltem Entsetzen die Hände über dem Kopf zusammen.

Die punktierte Note

„Noch einmal von Buchstabe E!“ An derselben Stelle wieder derselbe Fehler. „Sie halten das G zu lange aus!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“

Die Werkkapelle probt ein schweres Stück

Die Werkkapelle probt ein schweres Stück in ihrem Probenzimmer, in einem bescheidenen Fachwerkgebäude. Es ist ein heikler Sommermerkmittel.

Der Kapellmeister wickelt ab

„Noch einmal von Buchstabe E!“ An derselben Stelle wieder derselbe Fehler. „Sie halten das G zu lange aus!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“

Der Kapellmeister begibt sich zum Nolenpud des Fagottisten

„Noch einmal von Buchstabe E!“ An derselben Stelle wieder derselbe Fehler. „Sie halten das G zu lange aus!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“

Der Kapellmeister wickelt ab

„Noch einmal von Buchstabe E!“ An derselben Stelle wieder derselbe Fehler. „Sie halten das G zu lange aus!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“

Der Kapellmeister begibt sich zum Nolenpud des Fagottisten

„Noch einmal von Buchstabe E!“ An derselben Stelle wieder derselbe Fehler. „Sie halten das G zu lange aus!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“

Der Kapellmeister wickelt ab

„Noch einmal von Buchstabe E!“ An derselben Stelle wieder derselbe Fehler. „Sie halten das G zu lange aus!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“

Der Kapellmeister begibt sich zum Nolenpud des Fagottisten

„Noch einmal von Buchstabe E!“ An derselben Stelle wieder derselbe Fehler. „Sie halten das G zu lange aus!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“ „Ihre punktierte Note hier!“

Montag

30. Januar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Beim Märchen zu Gast. 10.00 Märcchen des Staatlichen Chors der Kuban-Kasaken. 11.40 Angereicherlich — unwahrscheinlich. 12.40 N. Njaskowski. Sinfonie Nr. 27. 13.20 Nachrichten. 14.00 Nachrichten. 15.20 Tschetschew — unser Heimatdichter. Gajla, Dokumentarfilme. 15.50 Es singt der Volkskünstler der Tatarischen ASSR G. Hlasow. 16.00 Mittelschule. 16.45 Horstner, meldet euch! 17.25 Sport aktuell. 17.55 Dokumentarfilm. 18.45 Mehr Papier fürs Land. Über die Arbeitsergebnisse des Zeltstoffs und Papierkombinats. Kondopoga. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Dokumentarfilm. 19.50 Die Kinderheimleiterin. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit, 22.05 Die Kinderheimleiterin. Spielfilm. 2. Folge.

Dienstag

31. Januar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Horstner, meldet euch! 10.20 Die Kinderheimleiterin. Spielfilm. 1. und 2. Folge. 13.35 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Konzertprogramm für Schüler. 17.10 Unsere Korrespondenten berichten. 17.35 Lieder und Tänze der Völker der UdSSR. 18.05 Reise durch Moskau. Der Lenintempel. Dokumentarfilm. 18.25 In jeder Zeichnung — die Sonne. 18.40 Poeme. Nikolai Starchinow. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Den Wahlen entgegen. 19.40 Ich bringe ein Ständchen. Konzert. 20.10 Aller Reichtum dieser Welt. Mehrteiliger Spielfilm. Nach dem gleichnamigen Roman von I. Staw. 2. Folge. 21.30 Zeit, 22.05 In der Luft und zu Lande. 10 Jahre aus dem Leben V. Tschakows. 23.10 Heute in der Welt.

Mittwoch

1. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Konzertprogramm für Schüler. 10.30 Aller Reichtum dieser Welt. Spielfilm. 1. Folge. 11.45 Klub der Reisenden. 12.45 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Schwere Boden. Anschließliche im politischen Unterricht. Dokumentarfilme aus der Reihe „Kommunisten der 80er Jahre“. 16.05 Konzert der ungarischen Volkskunstkollektive. 16.30 Wissen ist Kraft. Fernsehmagazin. 17.20 Es spielt der Preisträger von Unions- und internationalen Wettbewerben A. Zyganow (Domra). 17.45 Prüfung durch die Tat. Dokumentarfilm. 18.15 Das Andenken. Hamlet. 18.45 Helden der Sowjetunion A. Matrowsow. 18.50 Für Sechszehnjährige und darüber hinaus. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 G. Swiridow. Kleines Triptychon in drei Akten. (R. 94). Die Arbeiterbewegung in der Gegenwart. 20.15 Aller Reichtum dieser Welt. Spielfilm. 2. Folge. 21.30 Zeit, 22.05 Internationales Freundschaftstreffen in Bosen. UdSSR — USA.

Donnerstag

2. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Es singt die internationale Preisträgerin K. Kirfudjowa. 10.05 Populärwissenschaftliche Filme. Warum habe ich das erfinden? Wir waren glücklich. N. Podowski. 10.45 Aller Reichtum dieser Welt. Spielfilm. 2. Folge. 12.00 Die Kunst der Nesterenko. Dokumentarfilm. 13.00 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus sozialistischen Ländern. 16.00 Schaffen der Jugend. 16.05 Die Wunder der Natur. Dokumentarfilm. 17.00 Angelegenheiten des Staates sind Angelegenheiten des Volkes. Ein Deputierter des Volksrates der UdSSR. 17.20 D. Schostakowitsch. Streichquartett Nr. 3. 18.10 Schachschule. 18.40 Treffen der Schüler mit W. A. Lunjow. Inhaber des Verdienstes des Arbeitnehmers der UdSSR. Drehen im Werk „Kompressor“. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Leninische Universität der Millionen. Die Leitung der sozialistischen Ökonomie. 20.05 Aller Reichtum dieser Welt. Spielfilm.

Freitag

3. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Treffen der Schüler mit W. A. Lunjow. Inhaber des Verdienstes des Arbeitnehmers, Drehen im Werk „Kompressor“. 10.15 P. I. Tschaikowski. Sonate für Klavier. 10.50 Aller Reichtum dieser Welt. Spielfilm. 3. Folge. 12.15 Konzert. 12.45 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Die Erben der Traditionen: Eine Erinnerung an die Anwaltschaft fürs ganze Leben. Dokumentarfilm. 15.55 Aus dem Schaffen von A. Jaschin. 16.45 Konzert kubanischer Künstler. 17.20 Russische Sprache. 30. Jahrestag des Programms der Dörfer im Gebiet Moskau. 18.20 Probleme des Forstwirtschaftskomplexes. 18.35 Beim Märchen zu Gast. Mowgli. Dokumentarfilm. 4. und 5. Folge. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Den Wahlen entgegen. 19.45 Wissenschaft und Leben. 20.15 Aller Reichtum dieser Welt. Spielfilm. 4. Folge. 21.30 Zeit, 22.05 Dokumentarfilm. 23.15 Heute in der Welt. 23.30 Melodien und Rhythmen der ausländischen Estrada.

Sonnabend

4. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.35 5. Sportlotterie. 9.45 Aller Reichtum dieser Welt. Spielfilm. 1. Folge. 10.55 Dokumentarfilm aus der Reihe „Auf den Spuren großer Entdeckungen“. 11.55 Wissenschaft über Materie. Volkskünstler der RSFSR. B. Schtscherbakow. 12.20 Spielplan Kasachstans mit den Besuchern der bulgarischen Ausstellung „Farmachim“. 19.25 Begeisterung. Konzert des griechischen Ensembles „Anatoli“. 20.10 Heutige Nachrichten. „Kasachstan“. 20.20 In Kasachstan. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Republik-Festehelfer der Laien-Kunstkollektive. Gebiet Uralisk.

Sonntag

5. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.

Fernsehen

3. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Musikprogramm aus Leningrad. Alma-Ata. 16.55 In Kasachisch. 20.20 Informationsprogramm „Kasachische Ökonomie“. 21.30 Zeit. 21.55 Reichtum dieser Welt. Spielfilm. 2. Folge. 22.05 Alma-Ata. Das Ende des Atamans. Spielfilm. 2. Folge. 23.20 Nachrichten.

3. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Treffen der Schüler mit W. A. Lunjow. Inhaber des Verdienstes des Arbeitnehmers, Drehen im Werk „Kompressor“. 10.15 P. I. Tschaikowski. Sonate für Klavier. 10.50 Aller Reichtum dieser Welt. Spielfilm. 3. Folge. 12.15 Konzert. 12.45 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Die Erben der Traditionen: Eine Erinnerung an die Anwaltschaft fürs ganze Leben. Dokumentarfilm. 15.55 Aus dem Schaffen von A. Jaschin. 16.45 Konzert kubanischer Künstler. 17.20 Russische Sprache. 30. Jahrestag des Programms der Dörfer im Gebiet Moskau. 18.20 Probleme des Forstwirtschaftskomplexes. 18.35 Beim Märchen zu Gast. Mowgli. Dokumentarfilm. 4. und 5. Folge. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Den Wahlen entgegen. 19.45 Wissenschaft und Leben. 20.15 Aller Reichtum dieser Welt. Spielfilm. 4. Folge. 21.30 Zeit, 22.05 Dokumentarfilm. 23.15 Heute in der Welt. 23.30 Melodien und Rhythmen der ausländischen Estrada.

4. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.35 5. Sportlotterie. 9.45 Aller Reichtum dieser Welt. Spielfilm. 1. Folge. 10.55 Dokumentarfilm aus der Reihe „Auf den Spuren großer Entdeckungen“. 11.55 Wissenschaft über Materie. Volkskünstler der RSFSR. B. Schtscherbakow. 12.20 Spielplan Kasachstans mit den Besuchern der bulgarischen Ausstellung „Farmachim“. 19.25 Begeisterung. Konzert des griechischen Ensembles „Anatoli“. 20.10 Heutige Nachrichten. „Kasachstan“. 20.20 In Kasachstan. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Republik-Festehelfer der Laien-Kunstkollektive. Gebiet Uralisk.

5. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.

6. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.

7. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.

8. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.

9. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.

10. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.

11. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.

12. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.

13. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.

14. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.

15. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.

16. Februar
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Dokumentarfilm. 10.20 Volkssinfonieorchester aller Welt. 10.50 Der Wecker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Morgenpost. 13.35 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musik. 15.03 K. Simonow. Ein Junge aus unserer Stadt. Bühnenaufführung. 16.35 Klub der Reisenden. 17.35 Jede Minute nutzen. 18.35 Internationales Panorama. 19.20 Zeitschriftentage. 19.45 Liederabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit, 22.05 Die Welt und die Jugend. 22.40 M. Gorki. Italienische Märchen. Konzert. Film. 23.30 Nachrichten.